

## **Jahresbericht 2022**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder

Das Jahr 2022 hat einige wichtige Veränderung mit sich gebracht. Die beiden Wichtigsten sind sicher die im Mai 2022 in Kraft getretenen neuen Richtlinien der SAMW, sowie mein Entscheid, keine neuen Mitglieder mehr aufzunehmen in unseren Verein.

Zuerst zu den neuen Richtlinien: Die SAMW ist ein beratendes Organ der Schweizer Ärztevereinigung FMH. Deren Richtlinien sind Landesrecht, nicht geltendes Schweizer Gesetz. Da aber diese Richtlinien immer wieder bei Gerichtsentscheiden herangezogen werden, setzen sich Ärzte einer Gefahr aus, wenn sie diese nicht respektieren. Die SAMW hat 2018 neue Richtlinien betreffend «Lebensende» erlassen, welche den internen Voraussetzungen der Stiftung Eternal Spirit völlig entsprachen, und nach welchen wir uns seit der Gründung gerichtet haben. Leider hat die FMH diese Richtlinien abgelehnt und 2022 traten deutlich restriktivere Richtlinien in Kraft. Was ich davon halte, habe ich in einem Leserbrief ( <https://saez.ch/article/doi/saez.2022.20767> ) und ( <https://saez.ch/article/doi/saez.2022.20903> ) in der Schweizer Ärztezeitung ausgedrückt. Einen ebenfalls von mir eingereichten Artikel hat die Ärztezeitung leider abgelehnt.

Auf unsere Vereinsmitglieder haben die neuen Richtlinien keinen einschränkenden Einfluss, da ich noch nie erlebt habe, dass ein völlig gesunder Mensch sterben will. Es sind vor allem Höchstbetagte, die an diversen «kleineren» Altersproblemen leiden. Die Staatsanwaltschaft erklärt diese Menschen als «gesund», obwohl sie seit Jahren tapfer all ihre Leiden tragen. Wichtig ist, dass wir in solchen Situationen festhalten, dass die Summe dieser «nicht zum Tode führenden Altersleiden» das Leben unerträglich machen kann, so dass der Todeswunsch respektiert werden darf.

Wir werden gegen Ende dieses Jahres eine Podiumsveranstaltung organisieren zum Thema «Altersfreitod», in welchem auf diese Problematik eingegangen werden wird. Die Einladung dazu werden Sie zu gegebener Zeit erhalten.

Im Mai des letzten Jahres habe ich mich entschieden, meine Arbeitsbelastung massiv zu reduzieren. Dies geht nur, indem ich das verwirkliche, was ich mir bei der Gründung von lifecircle als Möglichkeit vorgestellt hatte. Ich hatte mir damals vorgenommen, mich bis zu meiner Pensionierung für die Legalisierung der FTB weltweit einzusetzen. Dies habe ich nun mit all meiner Energie getan für 12 Jahre. Da ich mich in dieser intensiven Zeit sehr überarbeitet habe und leider auch noch das seit sieben Jahren hängige Gerichtsverfahren mich sehr belastet, hatte ich keine andere Wahl. Meine Gesundheit, die vor allem unter dem Gerichtsverfahren sehr gelitten hat, gebot mir, lifecircle zu stoppen. Ich möchte hier betonen, dass lifecircle alle Menschen, die vor dem 1.11.22 Mitglied geworden sind, weiterhin begleiten wird. Aber es werden keine Neumitglieder mehr aufgenommen. Dies ist schwierig, da sich sehr viele hilfeschuchende, verzweifelte schwer kranke Menschen an uns wenden. Ich bin dankbar, dass wir in der Schweiz weitere Organisationen haben, welche diesen Menschen helfen, um selbstbestimmt, in Sicherheit und schmerzfrei zu sterben.

Mit dem Entscheid, keine Neumitglieder mehr aufzunehmen, hat sich der Vorstand des Vereins zu einer weiteren Änderung entschieden. Das Geld, welches durch Mitgliederbeiträge und Spenden an den Verein geflossen ist, soll diejenigen Mitglieder finanziell unterstützen, welche durch eine Krankheit in die Situation kommen, dass sie eine FTB beantragen wollen. Diese erhalten eine Reduktion der Kosten, das heisst, der Verein lifecircle übernimmt, abhängig von der Dauer der



Mitgliedschaft, einen Teil der Kosten der FTB. Über Diese Regelung, welche seit dem 1.1.23 in Kraft ist, wurde anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung abgestimmt. Der Vorschlag des Vorstandes wurde von den anwesenden Mitgliedern gutgeheissen. Wir werden an der diesjährigen Generalversammlung noch einmal über diese Neuregelung informieren und wir müssen auch die damals gutgeheissene Änderung der Statuten noch gemeinsam bestätigen. Die Mitglieder, welche bisher von der Neuregelung Gebrauch machen konnten, waren äusserst dankbar für die Kostenreduktion.

Betreffend meinen immer noch bevorstehenden Gerichtstermin gibt es keine Neuigkeiten, wir warten alle weiterhin «geduldig» auf den Termin des Bundesgerichtes. Dr. Pierre Beck (ich hatte im letzten Jahresbericht über den Fall berichtet), wurde im Februar 23 vom Kantonsgericht Genf wiederum freigesprochen. Jedoch hat die Staatsanwaltschaft Genf dies nicht akzeptiert und das Verfahren noch einmal ans Bundesgericht weitergezogen. Dr. Beck hat also wie ich immer noch ein Bundesgerichtsverfahren zu durchlaufen. Da der Fall Beck wie mein Verfahren auf Verstoss gegen das Betäubungsmittelgesetz und gegen die ärztliche Sorgfaltspflicht lautet, wird mein Verfahren somit wohl erst an die Hand genommen, wenn der Fall Beck abgeschlossen ist. Das bedeutet für mich weiteres zermürendes Warten.

Doch ich kann Ihnen auch noch etwas unglaublich Erfreuliches berichten. Am 8.12.22 fand die Preisverleihung des Arthur-Köstler-Preises in Berlin statt. Die DGHS (Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben) hat mich zur Preisträgerin bestimmt. Ich war somit eingeladen nach Berlin zur Preisverleihung. Dieses Erlebnis, als Dank für meinen unermüdlichen Einsatz in der Sterbehilfe, ist für mich das Schönste, was ich je erleben durfte. Es ist ein ganz grosses Zeichen der Anerkennung, wenige Tage nachdem wir den Verein lifecircle geschlossen haben. Ich bin zur Zeit dabei, eine Dankesrede an die DGHS zu schreiben, denn diese möchte eine Sonderausgabe ihrer Zeitschrift veröffentlichen anlässlich dieser Preisverleihung. Den Link dazu werde ich Ihnen in einem der nächsten Newsletter angeben.

Und eine zweite sehr erfreuliche Situation ist, dass in Frankreich mittels einer Bürgerbefragung mit Sitzungen alle zwei Wochen über drei Monate hinweg über die Legalisierung der FTB in Frankreich diskutiert wurde. Abschliessend ist Emanuel Macron zur Erkenntnis gekommen, dass die Bürger klar die Möglichkeit der FTB oder Euthanasie auch in Frankreich wünschen. Es muss nun ein Gesetz ausgearbeitet werden noch dieses Jahr. Hoffen wir, dass bald auch keine Franzosen mehr unsere Dienste in der Schweiz in Anspruch nehmen müssen, sondern in ihrem Heimatland die FTB eingehen dürfen!

Im März 22, kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine, reiste ich mit Markus Lüthi nach Warschau, um dort an einem Kongress für Menschenrechte über das Recht auf den eigenen Tod zu sprechen. Dies Erlebnis, so nahe am Kriegsgeschehen, war hoch eindrücklich.

Ebenfalls zu erwähnen ist der Kongress der weltweiten Sterbehilfeorganisationen, welcher letztes Jahr in Toronto stattgefunden hat, <https://wfrtds.org>. Es war fast beschämend zu hören, dass Kanada, ein Land, welches die FTB erst vor 6 Jahren legalisiert hat, eine deutlich bessere Akzeptanz und Respektierung des Patientenwunsches erreicht hat als die Schweiz, wo die älteste Freitodbegleitungs-Organisation Exit nun 40 Jahre alt ist.



Ich lade Sie wiederum ein, unser «Café Goodbye» zu besuchen, welches alle drei Monate im Heimatmuseum Reinach stattfindet. Sie finden Informationen zu den kommenden Themen auf der Website: <https://www.cafegoodbye.ch/> .

Im Sinne weiterer Förderung von Lebensqualität hat der Verein lifecircle an folgende Institutionen einen Betrag von insgesamt CHF 7'500.- gespendet: ELA Schweiz, Stiftung Autismuszentrum, PlusSport, Stiftung Kinderspital Wildermeth, Behindertensport Schweiz, Schweizerische Muskelgesellschaft, Kinderspitex Nordwestschweiz, IVB Behindertentransport Basel, Sehbehindertenhilfe Basel, Verein ALS Schweiz, Stiftung «Zuckerpuppa». Die Empfänger drückten gegenüber dem Verein grosse Dankbarkeit aus, der Buchhalter wird darüber berichten.

**Achtung! Unsere GV findet dieses Jahr im BEZ in Biel-Benken statt, siehe Einladung.**

Nun wünsche ich allen viel Glück und tragbare Gesundheit,

Mit freundlichen Grüssen

Frau Dr. med. Erika Preisig  
Präsidentin des Vereins „lifecircle“